

der Große von Preußen die junge Kaiserin bedrängte, fand sie in den schwersten Zeiten ihrer Regierung im Fürsten Wenzel Liechtenstein einen Paladin von diamantfester Treue und stahlharter Seele. Seine ersten Lorbeeren holte sich der Fürst in den Türkenkriegen unter dem berühmten Heerführer, dem Prinzen Eugen von Savoyen und in den durch die polnischen Thronstreitigkeiten hervorgerufenen Feldzügen in Italien. Ein intimer Freund des Kronprinzen Friedrich von Preußen vertrat er Oesterreich glücklich am Berliner Hofe und als Botschafter in Paris, seine hohen strategischen Eigenschaften und seine persönliche Tapferkeit bewies er in den Schlesiſchen Kriegen, er rettete die schwer gefährdete Sache seiner Kaiserin in Italien mit einem Schlage durch den glänzenden Sieg bei Piacenza 1745 über die vereinigten Heere der Franzosen und Spanier und nahm ruhmvollen Anteil am Siebenjährigen Kriege. Dem Lorbeer des Kriegers einte der Fürst die Palme des hochherzigen Mäzen und des großen Wohltäters der Armen.

Von hohem Ruhme umflossen erstrahlt die leuchtende Kriegergestalt des Fürsten Johann I. von Liechtenstein (1805—1836), welchen die Geschichte mit dem doppelten Lorbeer des großen Feldherrn und erfolgreichen Diplomaten krönt. Mit einer geradezu beispiellosen Kühnheit kämpfte er in nicht weniger als 80 größeren und kleineren Gefechten, manche Berichte nennen sogar 123, in den Türkenkriegen unter Josef II., gegen die französischen Revolutionsheere in den Niederlanden, im zweiten und dritten Koalitionskriege gegen die Franzosen in Italien und Deutschland, er führte die Reiterei in der Drei-Kaiser-Schlacht bei Austerlitz an, entschied den Sieg bei Aspern und deckte den Rückzug bei Wagram. 23 Pferde wurden ihm unter dem Leibe getötet oder verwundet, drei Hüte und zwei Degen von feindlichen Geschossen durchlöchert, eine Kanonenkugel riß ihm die Rockschöße weg, er selbst wurde nicht ein einziges Mal wesentlich verwundet! Seine glänzenden Waffentaten krönte er als glücklicher Unter-